

Medienmitteilung

Bern, 30. September 2016 / mk

Brustkrebsmonat: Vorsorge verlängert Leben

Der Oktober steht ganz im Zeichen der Prävention, Erforschung und Behandlung von Brustkrebs. Durch regelmässige Vorsorge und Präventivmassnahmen für Risikogruppen kann Brustkrebs heute besser behandelt werden.

Brustkrebs ist die zweithäufigste Tumorart in der Schweiz. Jährlich werden 713 Neuerkrankungen allein im Kanton Bern registriert. Für die betroffenen Frauen und ihr Umfeld ist dies eine beängstigende Diagnose mit weitreichenden Auswirkungen.

Regelmässige Vorsorge – umfassende Behandlung

Die Überlebenschancen bei Brustkrebs sind heute sehr gut. Am Brustzentrum Inselspital liegen sie bei 95 Prozent. „Trotzdem bleibt ein möglichst frühes Erkennen der Erkrankung wesentlich,“ so Dr. Barbara Zeyen, Leiterin des Brustzentrums. „Als erfahrenes Team arbeiten wir eng zusammen, damit jede erkrankte Frau die bestmögliche Behandlung erhält. Dazu gehört für uns selbstverständlich auch die Wahrnehmung der Ängste und Sorgen der Frauen und ihrer Angehörigen.“

Wer soll einen Gentest machen?

Familiärer Brustkrebs und genetische Veranlagung: diese aktuellen Themen können durch widersprüchliche Informationen verunsichern. Dr. Laura Knabben, Oberärztin am Brustzentrum: „Wir raten Frauen, bei denen z.B. mindestens drei Frauen oder eine Frau mit 35 Jahren oder jünger an Brustkrebs in der Familie erkrankt sind, sich genetisch beraten zu lassen. Frauen, die wir genetisch testen, beraten wir persönlich und begleiten sie langfristig.“ Eine Sprechstunde für genetische und Risikoberatung unterstützt Frauen bei der Entscheidung, ob eine Abklärung nötig ist.

Beeindruckende Risikoreduktionen möglich

Wurde ein „Brustkrebs-Gen“ gefunden, stellt sich die Frage nach einer präventiven Operation. Mit der Entfernung des Brustdrüsengewebes sinkt das Brustkrebsrisiko um 90 Prozent. Werden Eierstöcke und Eileiter entfernt, kommt es zu 80 Prozent weniger Eierstockkrebs und 50 Prozent weniger Brustkrebs. Statt allgemeinen Empfehlungen ist auch hier eine individuelle Beratung entscheidend: „Jede Frau befindet sich in einer anderen Lebenssituation,“ sagt Knabben.

Kinderwunsch bei Brustkrebs

Heute haben an Brustkrebs erkrankte Frauen mit Kinderwunsch verschiedene Behandlungsmöglichkeiten. Prof. Dr. Michael von Wolff, Fortpflanzungsmediziner im Inselspital, fasst zusammen: „Der Behandlungsplan wird bei uns individuell festgelegt. Ein Team aus Gynäkologen, Onkologen, Psychologen und Reproduktionsmedizinern klärt die Wünsche und die persönliche Situation der betroffenen Frau und erarbeitet gemeinsam mit ihr ein optimales Vorgehen. So können wir immer mehr betroffenen Frauen den Kinderwunsch auch nach einer Chemotherapie ermöglichen.“

Informationen für Interessierte

Zum Brustkrebsmonat öffnet das Brustzentrum im Inselspital am Samstag, 15. Oktober 2016, von 9 bis 12 Uhr seine Türen. Interessierte können sich dort vor Ort über verschiedene Themen informieren und direkt mit den Fachpersonen austauschen. Es gibt regelmässig Kurzvorträge.

Weitere Informationen zum zertifizierten Brustzentrum: www.brustzentrum.insel.ch.

Informationen zum Kinderwunsch bei Brustkrebs: www.fertiprotekt.ch.

Bildlegende:

[Laura Knabben](#) berät zur familiären Veranlagung für Brust- und Eierstockkrebs (Foto: Susi Bürki).

Medienauskünfte:

Dr. med. Laura Knabben, Oberärztin, Brustzentrum, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Inselspital, 031 632 10 10, Laura.Knabben@insel.ch (erste Kontaktaufnahme bitte via Email wegen unterschiedlicher Dienstzeiten).